



Pressespiegel General-Anzeiger

12./13. Juni 2004

FEUILLETTON

GENERAL-ANZEIGER

SAMSTAG, SONNTAG, 12./13. JUNI 2004

Schweizer Tanzstück „Incidents“ in der Brotfabrik

Von Elisabeth Einecke-Klöveborn

Ein paar der verrückten kleinen Geschichten des russischen Dichters Daniil Charms, vom Band gesprochen oder von den fünf Darstellern vielsprachig zitiert, bilden das narrative Rückgrat der neuen Tanztheaterproduktion der schweizerischen Company Mafalda, die 1999 von der in Argentinien geborenen Tänzerin und Choreographin Teresa Rotemberg gegründet wurde. Anfang Juni hatte Mafalda das „Incidents“ - frei nach Daniil Charms - seine Deutschlandpremiere in Leipzig, jetzt war es an zwei Abenden in der Bonner Brotfabrik zu Gast.

Bei „Incidents“ stehen sechs von innen beleuchtete graue Zinkwannen am vorderen Bühnenrand, ein grauer Raum mit selbstsam verschobenen und abgeschnittenen Architekturelementen öffnet sich (Ausstattung Andrea Mutz). Fünf Personen be- richten von dem Mann, der auf einem Stuhl einschlief und sich plötzlich in einem Sarg mit vielen Blumen wiederfand, gehen vom Reden allmählich zu Bewegungen über, tanzen einzeln und im Ensemble kleine Kommentare zu den skurrilen Sätzen, die sich immer mehr ineinander verheddern. Sie illustrieren dabei nicht die Texte, sondern spielen raffiniert mit ihrem Stimmungspotenzial, unterstützt von einer

eigenwilligen Toncollage (Tanja Müller) aus Musikfragmenten und bedrohlich ver- fremdeten Naturgeräuschen. Das ist ab- surd und oft makaber. Charms' Obsessio- nen werden lustvoll aufgenommen, aber von den ausgezeichneten Tänzern - Tom Baert, Marco Barbera, Annemarie van Ha- ren, Coralie Ladame und Jeroen Mossel- mann - auch konterkariert mit Momenten der Harmonie und Zärtlichkeit. Meistens bleiben sie Einzelne in Charms' fragmen- tiertem Universum, manchmal verfallen sie einander, manchmal werden sie bei aller individuellen Verschiedenheit eine gemeinsame Bewegungseinheit.

Witzig und anrührend ist es, wenn sie

sich mit Schere und rotem Garn an ihren Pullovern zu schaffen machen, Teile öff- nen oder wegschneiden und einem gar das Vorderteil auf den Rücken nähen. Am Ende gewinnt das Chaos, die Geschichten zerfallen wie die Kleidungsstücke, die bru- tal an die Wand getackert werden. Leere Hüllen und schutzlose Existenzen. Charms verhungerte 1942 in einem Petersburger Gefängnis. Rotemberg zeigt in ihrer 75mi- nütigen tempo- und abwechslungsreichen Choreographie den Existenzunger, aber immer auch ironisch das Komische, mit dem ihre Figuren trotz ihr Leben gegen alle Zu- und Zwischenfälle - eben die „in- cidents“ - behaupten.